

INSIDER

Vom Kollegen zum Chef – wie verhalten?

Markus Brenner, Personalexperte: „Die Lösung ist offene Kommunikation – vor der Runde und im Mitarbeitergespräch: Darüber, wie man seine neue Rolle sieht und dass man alle gleich behandeln wird. Im täglichen Umgang heißt es Zeichen für Gleichbehandlung setzen – Freunderlwirtschaft mit dem ‚Haberer‘ ist tabu.“



Welche Aufstiegschancen bieten Sie?

Günther Helm, Friedhelm Dold, Generaldirektoren Hofer KG: „Hofer bietet Nachwuchsführungskräften Karrierechancen im In- und Ausland in den Bereichen Verkauf, Einkauf, Filialentwicklung, Verwaltung und Logistik und in Controlling und Zentraleinkauf. Management-Positionen besetzen wir mit Mitarbeitern aus den eigenen Reihen.“



„Man ist Opfer – oder Gestalter“

Interview. Ilja Grzeskowitz über sein neues Buch „Attitüde“ und wie richtig Denken zu Erfolg führt

VON NICOLE THURN

Die innere Haltung macht den Unterschied, ob wir erfolgreich sind oder nicht, sagt der deutsche Erfolgstrainer und Redner Ilja Grzeskowitz. 2009 schmiss er seinen Job als Store Manager bei IKEA, um seine Vision, „Menschen auf ihrem Erfolg zu begleiten“, zu verwirklichen. Mit seinem soeben erschienenen Buch „Attitüde – Erfolg durch die richtige innere Haltung“ zeigt er, wie sich Erfolg einstellt, wenn wir unsere Einstellung ändern.

KURIER: Braucht die Menschheit noch ein Erfolgsbuch?

Ilja Grzeskowitz: Die meisten Erfolgsbücher beschreiben die mentale Ebene oder geben Handlungstipps. Ich wollte beides. Der Begriff „attitude“ begleitet mich seit 20 Jahren auf meinen USA-Reisen. In Deutschland kennt man ihn kaum.

Sie nennen Multi-Unternehmer Richard Branson als Vorbild. Was hat er, was andere nicht haben?

Branson denkt riesengroß, gründete nicht ein Unternehmen, sondern gleich 260, will nächstes Jahr Flüge ins Weltall anbieten. Und hat noch nie ein Management-Buch gelesen.

Welche Denkmuster blockieren den Erfolg?

Vor allem, immer die gleichen zu haben. Wie wir bisher gedacht und gehandelt haben, hat uns dorthin gebracht, wo wir uns befinden. Viele Menschen halten an alten Denkmustern fest und hoffen, das etwas anderes dabei herauskommt. Aber wenn wir anderswo hinwollen, müssen wir auch anders denken.

Sie sprechen vom positiven Denken. Sich einreden, man sei der Beste heißt nicht, es auch zu sein.

Ja, wenn Sie mit der rosaroten Brille durch einen Garten voller Unkraut gehen, ist das Un-

kraut natürlich trotzdem da. Die Frage ist aber, worauf ich meinen Fokus im Leben richte. Positives Denken allein reicht nicht, ist aber die Grundlage für Erfolg – man muss es mit Handeln kombinieren.

Sie appellieren an den Leser: „Sie sind die Ursache für alles, was in Ihrem Leben geschieht.“ Klingt nach Esoterikratgeber.

Alles ist eine Idee gewesen – das Internet, der Eiffelturm. Irgendwann manifestiert sie sich. Ich komme aus dem knallharten Business fernab der Esoterik. Aber hier hat sie total recht: Wir ziehen durch unser Denken Energie in unser Leben, das Gesetz der Anziehung funktioniert. Beweisen kann ich es nicht, aber damit erziele ich fantastische Ergebnisse. Damit übernimmt man zu 101 Prozent Verantwortung für sein Leben.

Man muss 101 Prozent geben. Klingt nach Leistungsdictat – besser, schneller, höher.

Im Gegenteil. Man verpflichtet sich, die beste Version von sich selbst zu werden. Das kann auch „schöner, intensiver, glücklicher“ bedeuten. Die Sache muss so wichtig sein, dass man das eine Prozent mehr gibt.

Die Jungen sind nicht mehr bereit, sich für die Karriere auszupressen.

Erfolg ist immer eine persönliche Sache – für den einen ist er beruflich, für den anderen die Familie, für den dritten beides. Aber auch wenn man das Ziel hat, möglichst viel Spaß zu haben, braucht es 101 Prozent.

Sie zitieren: „Wer etwas will, der findet Lösungen. Wer etwas nicht will, der sucht nach Gründen, warum es nicht geht.“ Scheuen die Menschen Eigenverantwortung?

Auf jeden Fall übernehmen erfolgreiche Menschen Verantwortung für ihr Leben. Von vielen höre ich: „Ich würde ja gern,

Zur Person

Erfolgsredner

Ilja Grzeskowitz studierte BWL, war mit 27 Jahren jüngster Geschäftsführer Deutschlands bei Karstadt und von 2008 bis 2009 Storemanager bei IKEA. Seither beschäftigt er sich als Redner und Trainer mit Erfolg und Potenzialentfaltung. Soeben erschien sein Buch „Attitüde“ (Gabal, € 25,60). Weitere: „Denk Dich Reich“ (Redline 2012), „Impromptu Hypnose“ (mvg 2011), „Träume Leben“ (BoD 2009).



DIE HOFFOTOGRAFEN GMBH BERLIN

aber meine Ehefrau, der Staat, das Finanzamt ...“. Wir können nur entweder Opfer oder Gestalter sein – beides geht nicht. Sieht man sich als Gestalter, ist es wie bei der Dominorallye: Hat man den ersten Stein umgeworfen, fallen auch alle anderen um.

Warum ist das Selbstbild so wichtig für den Erfolg?

Es ist entscheidend. Bei geringem Selbstwert sieht man den eigenen Erfolg gar nicht. Man muss anfangen, sich selbst als wertvoll zu betrachten, als jemanden, der Erfolg verdient hat. Überzeugungen wirken unbewusst: Wenn ich glaube, das wird eh nichts, dann werde ich dementsprechend handeln.

Laut Buch führt Leidenschaft automatisch zum Erfolg. Wie erkennt man, wofür man Leidenschaft hat?

Viele Leute sagen mir, sie wissen nicht, wofür sie Leidenschaft haben. Das ist Quatsch. Jeder hat etwas, wofür die Augen zu leuchten anfangen. Man muss ja nicht gleich das Hobby zum Beruf machen. Oft reicht es schon, die Einstellung zum Job zu hinterfragen. Man sollte den Fokus darauf richten, was gut läuft – die netten Kollegen, die spannenden Perspektiven.

Sie sagen: Wer seine Träume verfolgt, soll sich nicht beirren lassen. Braucht man nicht andere als Korrektiv, um sich nicht zu verrennen?

Die einen sind die, die einen voranbringen, ehrliches Feedback geben. Auf sie kann man gut hören. Dann gibt es viele, die einem alles ausreden wollen, die sagen, das funktioniert sowieso nicht – von ihnen sollte man sich tunlichst fernhalten.

Sie waren jüngster Geschäftsführer Deutschlands bei Karstadt, Storemanager bei IKEA. Warum haben Sie umgesattelt?

Ich war von außen betrachtet supererfolgreich, nur: Innerlich war ich unzufrieden. Ich habe alles hingeschmissen und begonnen, meinen Traum zu leben. Heute bin ich erfolgreich mit dem Unterschied: Ich bin auch zufrieden und glücklich.

ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN

Run auf Medizinstudium ist ungebremst

Österreich. 10.643 Bewerber haben sich an den Med-Unis Graz, Innsbruck und Wien zu den Aufnahmeverfahren am 5. Juli angemeldet – im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme (2012: 10.199). Für das kommende Studienjahr stehen 1500 Plätze für Human- und Zahnmedizin zur Verfügung: 740 an der Med-Uni Wien, 400 an der Med-Uni Innsbruck und 360 an der Med-Uni Graz. Laut Quotenregelung sind 75 Prozent der Plätze für Bewerber mit heimischem Maturazeugnis vorgesehen, 20 Prozent für EU-Bewerber und fünf Prozent für Drittstaatsangehörige.



APA / ANDY RAIN

Gehälter der Manager noch immer zu hoch

England. Die Top-Manager von Barclays verdienen laut einer Untersuchung der britischen Großbank nach wie vor zu viel. „Wenn Barclays sein Ansehen merklich verbessern will, wird die Bank weitere Anpassungen bei der Bezahlung ihrer Top-Manager machen müssen“, heißt es in einem kürzlich veröffentlichten Bericht.

WIFI
WKO

Potenzialanalyse

Treffen Sie die richtigen Entscheidungen für Schule, Studium und Beruf.

Details siehe www.wifiwien.at/potenzialanalyse

Jetzt anmelden

WIFI. Wissen Ist Für Immer.
www.wifiwien.at/kontakt
T 01 476 77-5555
Währinger Gürtel 97, 1180 Wien
www.wifiwien.at